

Stiftung Pro Zukunftsfonds Schweiz:

Investitionen in die Arbeitsplätze der Zukunft – zu Gunsten kommender Generationen und der Schweizer Volkswirtschaft

Basel, 13. Oktober 2016. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft engagieren sich im Stiftungsrat der am 6. Oktober gegründeten Stiftung Pro Zukunftsfonds Schweiz. Präsident ist Fathi Derder (Nationalrat FDP VD), im Stiftungsrat engagieren sich u. a. Dr. Henri B. Meier (Initiant der Stiftung), Calvin Grieder (VRP Bühler Gruppe), Beat Jans (Nationalrat SP BS), Karl Reichmuth (Reichmuth Bank) und Prof. Dr. Andrea Schenker-Wicki (Rektorin Universität Basel).

Die Stiftung Pro Zukunftsfonds Schweiz bezweckt die Schaffung eines Dachfonds, der es Pensionskassen, Versicherungen und ähnlichen institutionellen Anlegern ermöglichen soll, mit Investitionen Schweizer Jungunternehmen an der Spitze der technologischen Entwicklung über mehrere Jahre zu finanzieren, damit sie ihre innovativen Produkte bis zur Marktreife entwickeln können. Ein kleiner Teil der langfristigen Ersparnisse der Schweiz soll damit in die arbeitsplatzschaffende Realwirtschaft zurückgeführt werden, um für nächste Generationen in künftigen Schlüsseltechnologien Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung zu schaffen.

Die Stiftung engagiert sich zudem für flankierende Massnahmen, welche die Rahmenbedingungen für Schweizer Jungunternehmen verbessern. Sie fordert damit die Umsetzung der Motion Graber, welche von National- und Ständerat im Februar 2014 verabschiedet und an den Bundesrat überwiesen worden ist.

Die Schweiz belegt bei den öffentlichen Ausgaben für Bildung sowie den Ausgaben für Forschung & Entwicklung eine internationale Spitzenposition und verfügt über ein konstant hohes Innovationspotenzial. Bei der Umsetzung der Ideen und Patente in Produkten und Dienstleistungen liegt sie jedoch deutlich unter dem OECD-Durchschnitt und mit grossem Abstand hinter Ländern wie Schweden, den USA, Kanada oder Israel. Die Direkt-Investitionen in die hochwertschöpfende, arbeitsplatzschaffende Wirtschaft weisen seit Jahrzehnten eine fallende Tendenz auf. Der Engpass liegt nicht bei der Startup-Finanzierung sondern bei Folgefinanzierungen, mit denen über Jahre wiederkehrend Investitionen getätigt werden müssen, um hochinnovative aber komplexe Produkte und Dienstleistungen zur Marktreife zu bringen. Ohne politisches Gegensteuer und Umdenken institutioneller Anleger – wie z. B. der Pensionskassen – wird dies in der Schweiz zu einem schmerzhaften Arbeitsplatz- und Einkommensrückgang führen.

Hauptursache für das Investitionsmalaise ist die Kanalisierung von über der Hälfte der Schweizer Ersparnisse in kollektive Spartöpfe, von wo sie kaum mehr in die wertschöpfende Realwirtschaft zurückfliessen. Die Sparquote der Schweizer Privathaushalte ist eine der höchsten der Welt. Mehr als die Hälfte davon gelangen in Pensionskassen und andere kollektive Spartöpfe. Unter dem Schlagwort "Sicherheit" werden diese Mittel vorwiegend zur Finanzierung von Schulden verwendet. Mit einem kleineren Teil werden zudem an der Börse Aktien gekauft, doch steht auch dort nicht das Wachstum im Zentrum, sondern die Investition in grosse und liquide Titel. Langfristige Investitionen von Vorsorgegeldern in Venture Capital und damit in die Zukunft des Landes liegen indessen im Promillebereich.

Für die Zurückführung langfristiger Spargelder in die arbeitsplatzschaffende Realwirtschaft fehlen zwei wichtige Voraussetzungen: *Das notwendige Risikokapital und genügend hochprofessionelle Intermediäre.* Ständerat Konrad Graber hat deshalb die Motion mit dem Titel „Langfristanlagen von Pensionskassen in zukunftsträchtige Technologien und Zukunftsfonds Schweiz“ im Dezember 2013 eingereicht. Sie wurde von Ständerat und Nationalrat parteiübergreifend ohne Gegenstimme im Februar 2014 verabschiedet und an den Bundesrat überwiesen.

In den USA investieren Pensionskassen rund 5 Prozent ihrer Mittel in Venture Capital, in der Schweiz liegt diese Quote im tiefen Promillebereich. Die US-Pensionskassen erzielten damit über 30 Jahre durchschnittliche Renditen von 12-18%. Die grossen Wachstumsmotoren der US-Wirtschaft wie Intel, Google, Genentech, Amgen, HP usw. wurden alle von Venture Capital finanziert. Schweizer Pensionskassen sind in der Regel zu klein, um hochspezialisierte Intermediäre mit Fachkenntnissen anzustellen und insbesondere das Risiko genügend breit zu streuen. Dafür soll der Zukunftsfonds Schweiz geschaffen werden. Dieser soll in der Schweiz (über 50%) und Europa investieren in hochspezialisierte, privatwirtschaftlich organisierte Wagniskapitalfonds in den Bereichen Energy & Greentech, neue Materialien/Werkstofftechnologie, Nanotechnologie, IT und Robotik, Biotechnologie und Medizinaltechnik.

Stiftungszweck „Pro Zukunftsfonds Schweiz“:

Die Stiftung bezweckt die Unterstützung von Massnahmen zur Schaffung von Möglichkeiten, Schweizer Ersparnisse aus kollektiven Spartöpfen in die arbeitsplatzschaffende Realwirtschaft der Schweiz an der Spitze des technologischen Fortschritts zu investieren.

Die Stiftung bezweckt insbesondere

- die Gründung eines „Zukunftsfonds Schweiz“ im Sinne der „Motion Graber“ voranzutreiben;
- die fiskalischen und buchhalterischen Rahmenbedingungen zu verbessern, um die Investitionen von Pensionskassen und kollektiven Vorsorgeinstitutionen in die wertschöpfende, arbeitsplatzschaffende Realwirtschaft an der Spitze der technologischen Entwicklung zu ermöglichen;
- Massnahmen zur Förderung der Ausbildung von Intermediären von Risikokapital zu initiieren und zu unterstützen und die Attraktivität der Schweiz für solche Intermediäre zu steigern;
- weitere politische und wirtschaftliche Massnahmen zu evaluieren und gegebenenfalls umzusetzen, welche die Rückführung eines Teils von langfristigen Spargeldern in wertschöpfende, arbeitsplatzschaffende Investitionen in der Schweiz ermöglichen.

Motion Graber vom Dezember 2013:

Langfristanlagen von Pensionskassen in zukunftssträchtige Technologien und Schaffung eines Zukunftsfonds Schweiz

Der Bundesrat wird beauftragt, Änderungen von gesetzlichen Bestimmungen und Anlagerichtlinien in dem Sinne vorzuschlagen, dass Pensionskassen zukünftig in der Lage sind, in langfristige, zukunftsgerichtete Anlagen zu investieren. Weiter wird der Bundesrat eingeladen, einen privatwirtschaftlich organisierten und gehaltenen "Zukunftsfonds Schweiz" zu initiieren, welcher auf Wunsch der Pensionskassen deren zukunftssträchtige Anlagen zur Betreuung übernimmt.

Stiftungsrat „Pro Zukunftsfonds Schweiz“

Stiftungsratspräsident: **Fathi Derder** (Nationalrat FDP Waadt)

Vizepräsidenten: **Max Gurtner** (Ex Leiter Kommunikation GDI, Roche, Zürich-Gruppe und SRG), **Daniel Wiener** (Gründer ecos und Global Infrastructure Basel).

Stiftungsratsmitglieder: **Prof. Peter Gomez** (Ex Rektor HSG), **Calvin Grieder** (Präsident Bühler Gruppe), **Martin Haefner** (VRP AMAG), **Beat Jans** (Nationalrat SP BS), **Dr. Henri B. Meier** (Unternehmer), **Karl Reichmuth** (Ehrenpräsident Reichmuth Bank), **Dr. Roland Siegwart** (Ex Präsident ETH), **Domenico Scala** (VRP Basilea Pharmaceutica) und **Prof. Dr. Andrea Schenker-Wicki** (Rektorin Universität Basel), **Prof. Marcel Tanner** (Director emeritus Tropeninstitut Basel), **Dr. Ueli Vischer** (Partner Vischer Anwälte), **Dr. Rudolf Wehrli** (VRP Clariant)

Für Hintergrundinformation: www.zukunftsfondsschweiz.ch

Für Fragen: sekretariat@zukunftsfondsschweiz.ch

Fathi Derder, Président du Conseil de fondation : 079 469 61 48

Max Gurtner, Vizepräsident der Stiftung: 078 888 75 54